

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 3⁷/₈ Thaler v. G. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaktion und Administration Baross-Gasse & Székényi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1499.

Sonntag, am 13. April 1902.

XXX. Jahrgang.

Unsere Kaufleute.

Man muß es den Kaufleuten lassen; besonders den älteren, erbgelesenen Kaufhäusern, daß sie trotz der großen Rezession und trotz der volkswirtschaftlichen Depression, welche natürlich auch von dem Handel empfunden wird, ihren Verpflichtungen stets getreu nachkommen.

Falliments kommen verhältnismäßig selten vor und die wenigen, welche hie und da vorkommen, betreffen nicht diejenigen Handelshäuser, welche als alt und erbgelesen gelten.

Die Entwertung der Weingärten, der Preisrückgang der Feldfrüchte, sind Schicksalsschläge, welche auch unsere Geschäftswelt in Mitleidenschaft ziehen. Das stete Wachsen der Steuerlast, die immer größer werdende Regie, welche durch moderne Einrichtungen und wohl auch durch das stete Emporschnellen der Gewölbzins bedingt sind, lasten doch natürlich in erster Reihe auf dem Geschäftsmann, der für diese Mehrausgaben aufzukommen hat.

Dabei wird auch die Zahl der Geschäfte eine immer größere. Jede Branche zählt viele Geschäfte, der Preissteigerung sind überall fixe Grenzen gesetzt. Nur die Tüchtigkeit, Sparsamkeit und der außerordentliche Fleiß ermöglichen es unseren Geschäftsleuten sich, trotz der vielen ungünstigen Faktoren, welche auf die Prosperität des Handels hindernd einwirken, auf der Oberfläche zu erhalten, ja auch Einzelnen, daß sie vorwärts kommen.

Ein besonderer Umstand ist es, der

die Geschäftsleute überaus schädigt und dem irgendwie gesteuert werden sollte. Viele Häuser aus Budapest, Wien oder anderen industriellen Gebieten Cisleithaniens schicken ambulante Waarenlager in die ungarischen Städte, welche die Privatkonsumenten aufsuchen und dem einheimischen Geschäftsmann unehrliche Konkurrenz machen.

Wir sagen unehrliche Konkurrenz und zwar aus mehreren Gründen. Der Kaufmann, der ein Geschäft errichtet, bezahlt seine Steuer nicht nur an den Staat, sondern trägt auch zu den Gemeinde-Ausgaben sein ausgiebiges Scherflein bei. Außer den obligaten Ausgaben leisten die Kaufleute auch überall zur Linderung der Noth beträchtliche Summen.

Der Repräsentant des fremden Hauses hält sich an einem Orte einige Tage oder Wochen auf, bis er für einige hundert oder tausend Gulden Waaren abgesetzt hat, und und hiefür gutes Geld oder gute Schuldscheine und Wechsel mitnimmt. Ihn kümmert die Gemeinde gar nicht mehr, keinen Kreuzer zahlt er für das Straßenpflaster, keinen Heller für die Beleuchtung, die ihm natürlich nie gut genug ist. Ihn gehen die Armen der Gemeinde nichts an, er sucht nur einigen Leuten seine Waaren an den Hals zu hängen und geht dann seines Weges.

Daß er für seine Geschäfte keine Steuer bezahlt, damit rühmt er sich und macht den Konsumenten glauben, er könne darum die Waaren billiger abgeben. Zu spät sehen die meisten Käufer dieser hausirenden Handelsleute ein, daß sie überhalten

wurden, daß die Qualität mit dem Preise in keinem Verhältnisse stehe.

Es ist eigentümlich, wie es dem Hausirenden mit Gold- und Silbergegenständen gelingen kann, vernünftige Menschen einzufädeln, die dann minderwertige Waaren zu guten Preisen bezahlen, wo sie nicht einmal die Aussicht haben, bezüglich der Zahlungstermine ein Entgegenkommen zu finden.

Während man bei dem heimischen Geschäftsmann, auch ohne auf Raten gekauft zu haben, die Waaren über ein Jahr schuldig bleiben kann, wird die Schuld von dem Ratenhändler in etwa zehn Monaten un-nachlässig eingetrieben, ja, wenn der Käufer nur einmal mit einer Rate im Rückstande bleibt, wird derselbe auf die ganze Schuldsumme geklagt und exequirt.

Leider sind die meisten Menschen noch leichtgläubig genug, dem Wortschwall fremder Hausirer ohne weiteres Glauben zu schenken, während sie viel besser daran thäten, sich im Bedarfsfalle an den stabilen Kaufmann zu wenden, dem schon sein eigenes Interesse und sein kaufmännischer Ruf strenge gebietet, mit den Kunden solid zu sein und die Preise nicht hinaufzuschrauben.

Aber auch der Lokalpatriotismus müßte uns dazu bestimmen, stabile Geschäftsleute und Handwerker aufzusuchen, wenn wir für etwas Bedarf haben. Die Waaren kann auch der reisende Kaufmann nicht billiger liefern, als der einheimische, denn, was der ansässige an Steuern, Gewölbzins u. mehr

Feuilleton.

In Todesgefahr.

Wir saßen vollzählig beisammen im gemüthlichen Gastzimmer des „blauen Hefen“, unserem Stammlokal, wo die Aerzte und Beamte des Provinzialrathes H. sich wöchentlich zweimal zu ungezwungener Unterhaltung einfanden.

Marthe, die feiche Kellnerin, welche stets ein fröhliches Gesicht machte, wobei sie die hübschen Grübchen in beiden Wangen zeigte, stellte die schäumenden Krügel des vorzüglichen Bieres auf den Tisch, bei welcher Gelegenheit sie besonders von uns Jüngern die Zielscheibe manch' lohn ungebundenen Scherzes war.

Das köstliche Maß belebte unsere Zungen; wir besprachen zuerst den sogenannten Tages-Natich, die mehr oder weniger interessanten Neuigkeiten, die sich in unserem spießbürgerlichen Städtchen ereigneten. Hierauf erzählten einige Herren Erlebnisse aus ihrer Praxis, oder es wurde sonst irgend ein nennenswerthes Ereigniß zum Besten gegeben; wir hörten dann mit umso größerer Behaglichkeit zu, als draußen an die Fenster-scheiben das eintönige Plätschern des Regens schlug und unsern geselligen Kreis in der warmen Stube ungemein angenehm erscheinen ließ.

Eine kurze Pause war eingetreten, als Doktor Steward, ein älterer, wegen seiner Geschäftlichkeit und seines lebenswürdigen, einnehmenden Wesens in allen Gesellschaftskreisen überall geachteter und geschätzter Mann die Stille unterbrach und vorschlug, nun auch seinerseits eine Episode aus seinem Leben erzählen zu wollen. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen; wir rückten die Sesseln näher und er begann.

„Bevor ich mich hier als praktischer Arzt niederließ, war ich Hausarzt der Irrenanstalt zu E. Ich hatte eine angenehme Stellung, denn es befanden sich daselbst nur heilbare Narren, die in ihren lichten Stunden recht liebenswürdige, gebildete Menschen waren, mit denen man, wie mit anderen geistig Gesunden recht gut auskommen konnte.“

Ich hatte eine hübsche Wohnung in einem netten rebenumsponnenen Häuschen neben dem Hauptgebäude, wo ich mit Frau und Kind im glücklichsten und zufriedensten Verhältnisse lebte. Eines Morgens, als mir meine Gehälfte wie gewöhnlich den Frühstückskaffee einschänkte, bat sie mich mit Thränen in den Augen heute nicht in die Anstalt hinüber zu gehen, denn sie sei des Nachts von bösen Träumen geängstigt worden und habe Furcht, mir könne etwas Schlimmes widerfahren. Selbstverständlich lachte ich über ihre Grillen, und ging, nachdem ich ihre bösen Gedanken zu zerstreuen versucht, in heiterster Laune an meine täglichen Pflichten.

Nachdem ich einige Neuangekommene untersucht und mehrere Stunden in der Kanzlei gearbeitet hatte, machte ich meinen Rundgang, wobei ich namentlich Gelegenheit fand meine Patienten ohne von ihnen bemerkt zu werden, beobachten zu können. Die Mittagsstunde war schon vorüber, als ich bei der Küche vorbeiging, die Thüre öffnete und hineinblickte. Der Koch und die Küchenjungen waren nicht anwesend; wahrscheinlich hatte irgend ein geringfügiger Vorfall im Hofe ihre Anwesenheit „dringend“ erheischt. Dagegen sah ich sechs bis acht Irre in lautem Gespräch, begleitet von lebhaften Gebarden beisammen stehen. Schon wollte ich mich (unbemerkt) zurückziehen, als ein Kranker mich bemerkte und laut rief: „Der Doktor, der Doktor.“

Ahnungslos trat ich näher, doch bevor ich noch fragen konnte, was man von mir wollte,

sah ich mich umringt und in wirrem Durcheinander schrien sie: „Unsere Suppe ist schlecht und ungenießbar, wir wollen den Doktor darinnen kochen, damit sie besser schmeckt.“

Der Erzähler hielt einen Augenblick inne und strich mit der Hand über die Stirne, als wollte er den Schauer, welcher ihn bei der Erinnerung an diese Minuten erfaßte, bannen; dann fuhr er fort:

„Die Haare sträubten sich mir und das Blut schien mir in den Adern zu erstarren als ich mich so machtlos dieser wilden Rote, aus deren wild funkelnden Augen der Wahnsinn sprach, gegenüber befand, denn das sagte mir die Vernunft:

Um Hilfe schreien oder die Flucht ergreifen zu wollen, wäre für mich der sichere Tod gewesen. Da — im Momente der höchsten Gefahr als die Wahnsinnigen schon Hand an mich legen wollten, um mich in einen großen, mit rauchendem Wasser gefüllten Kessel zu werfen — gab mir die Todesangst einen rettenden Gedanken; ich sagte zu den aufgeregten Leuten, so ruhig ich nur in meiner gräßlichen Lage vermochte, indem ich ihre Hände gelassen abwehrte: „Ihr habt Recht, meine Guten; die Suppe wird Euch viel besser munden, wenn Ihr mich darinnen kocht, allein bedenkt nur, welch' abscheulichen Geschmack sie erhielte, würdet ihr auch meine Kleidungsstücke mitkochen; ich werde gehen, dieselben ablegen und dann möget Ihr mit mir versuchen was Euch beliebt.“

Dieser Vorschlag schien ihrem armen, kranken Gehirn einzuleuchten und sie gaben mich schreiend und jubelnd frei.

Bis zur Thür ging ich gemessen, dann aber flog ich mehr als ich ging und alarmirte das ganze Haus. Bald waren die Thoren in sicherem Gewahrjam und ich konnte heimgehen, im Stillen meinem Schöpfer dankend, daß er mich durch seine Güte und Allmacht vor einem fürchterlichen Tode bewahrt.“

braucht, das braucht der Reisende doppelt, denn Reisen kostet Geld, viel Geld, und das muß schließlich von den Kunden hereingebracht werden.

Dst drängen sich die Gelegenheitsverkäufer auch mit besonderen eigenthümlichen Tinten auf, sie haben ihr Geld verloren und seien in der Klemme, müssen also um den halben Preis verkaufen, oder wie derlei Ausreden mehr sind. Der Hausierer lacht sich dann in's Häufchen, wenn er seine verlegene Waare um einen annehmbaren Preis losgeworden ist, während sich die angeführte Hausfrau vor ihrem Gatten des vortheilhaften Kaufes rühmt.

Die stabilen Kaufleute sollten diesbezüglich Schritte thun, damit sie nicht von dieser Konkurrenz in ihrer Existenz geschädigt werden, aber auch die Konsumenten hätten die patriotische Pflicht, daß sie ihr erworbenes Geld nicht unnöthiger Weise in die Fremde schicken, wo viele unsolide Geschäftsleute aus unserer Leichtgläubigkeit sich ein schönes Profitchen schlagen.

Besonderes bei solchen Waaren, deren Werth der Laie nicht leicht selbst taxiren kann, sollten unsere Mitbürger vorsichtig sein und lieber den heimischen Kaufleuten das Vertrauen schenken, welches sie volllauf verdienen.

Tagesneuigkeiten.

Aladár v. Asbóth f. Vom Komitatsbauhe verkündete abermals die schwarze Fahne, weld' tiefe Trauer daselbst eingezeichnet ist. Waisensühnpriester Aladár v. Asbóth, ein hervorragendes Mitglied des Beamtenkörpers des Krassó-Szörényer Komitates, ist in ein besseres Jenseits abgegangen. Ein strebsamer, arbeitsfreudiger Beamter, ein charaktervoller mit allen Gaben des Geistes und des Herzens in besonderem Maße ausgestatteter Mensch, wußte er die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe und Verehrung Jedermanns für sich zu gewinnen. Aladár v. Asbóth erlag einem Brustübel und verschied am Montag in den Armen seiner verzweifelten Gattin. Die Kunst der Ärzte, die hingebungsvolle häusliche Pflege waren außer Stande den geachteten Herrn am Leben zu erhalten. Die Kunde von dem Hinscheiden verbreitete sich rasch in allen Theilen des Komitates und rief allenthalben aufrichtige und innige Theilnahme hervor. Das Leichenbegängniß fand Mittwoch Nachmittag 4 Uhr unter Entfaltung eines großen Trauerpompes statt. Im Trauerbauhe versammelten sich Obergespan Karl v. Pogány, Vizegespan Karl v. Fialka, Gerichtspräsident Franz Péczely, viele andere Honoratioren und zahlreiche Deputationen aus allen Theilen des Komitates. Nach der ergreifenden Trauerrede des Pfarrers Sigmund Chován wurde der mit Kränzen über und über beladene Sarg auf den prunkvollen Leichenwagen gehoben und nach dem evang. Friedhofe zur letzten Ruhe überführt.

Die **Karanszeber Vermögensgemeinde** hielt am 3. d. unter Vorsitz des Präsidenten Elias Curescu und in Anwesenheit des Herrn Regierungs-Kommissärs v. Pogány ihre diesjährige ordentliche Frühjahrsversammlung, deren Tagesordnung in expeditivster Weise erledigt wurden, was als verlässliches Zeichen dessen gelten kann, daß die Mitglieder der Vermögensgemeinde mit vollstem Vertrauen sich für die Leitung und deren Gebahren tragen, daß also die Geschäftsführung nichts zu wünschen übrig lasse. Der Rechenschaftsbericht sowohl, wie die Jahresrechnungen und der Bericht der Revisions-Kommission wurden einstimmig zur Kenntniß genommen und im Anschluß an Ersterem der wichtige Beschluß gefaßt, einen Pensionsfond für die Beamten und Bediensteten der Vermögensgemeinde zu gründen. Ebenso wurden die Anträge hinsichtlich der Abschreibung von uneinbringlich gewordenen Forderungen angenommen, weiters beschlossen, an der Temesvárer Staats-Gewerbeschule einen Platz zu stiften und je eine Schughütte am Aufstieg zum Sargo nächst einer der Sebesquelle, und am Muratin, in der Nähe der romanischen Grenze zu erbauen. Der Witwe des Forstjägers Szogordia wurde eine Abfertigung von 300 K., der des Forstjägers Philipp Pipa eine solche von 260 K., dem Forstjäger Samuila Vladucsan eine Unterstützung von 100 K. und dem gewesenen Forstjäger Nikolaus Zepeniag eine Abfertigung von 300 K. votirt. — Nach der Generalversammlung besichtigte Sr. Hochgeborene Obergespan v. Pogány, von den Mitgliedern der Versammlung mit allen Zeichen ihres Vertrauens

und ihrer Verehrung in ostentativer Weise umgeben, die von der Vermögensgemeinde vortrefflich eingerichtete Holzindustrie-Schule, in welcher jährlich 16 Böglinge ausgebildet werden, ferner das neue Palais der Vermögensgemeinde und gab über alles Gesehene seiner vollsten Befriedigung Ausdruck. Sr. Hochgeborene reiste Donnerstag Abend wieder nach Lugos zurück und gaben ihm die Spitzen der Karanszeber Gesellschaft das Geleite bis zum Bahnhofe, wo er sich von denselben in herzlichster Weise verabschiedete.

Südungarischer Auswanderungs-Kongress. Das Vorbereitungs-Komitée des Südungarischen Auswanderungs-Kongresses hielt am 10. April, Vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale des Komitatshauses zu Temesvár eine konstituierende Versammlung mit folgender Tagesordnung: Wahl eines Präsidenten des Arrangirungs-Komitées, Feststellung des Ortes und Zeitpunktes des Kongresses, Errichtung der Kongress-Kanzlei, Organisation der Lokalkommission, Feststellung der Organisation des Kongresses, Bestimmung der beim Kongresse zu verhandelnden Gegenstände, Eventuelle Anträge.

Wer wird Waisenamts-Präsident? Der unvergeßliche Präsident des Krassó-Szörényer Waisenamtes war noch nicht zur letzten Ruhestätte gebettet, als schon die verschiedensten Kombinationen bezüglich der Nachfolgerschaft in Umlauf gesetzt wurden, so zwar, daß die Gefahr bestand, daß sich die öffentliche Meinung für irgend eine unmögliche Kombination engagiren und eine gezielte Lösung der hochwichtigen Frage unmöglich werden könnte. Um dem vorzubeugen und auch um eine verlässliche Orientirung hinsichtlich der Stimmung in den maßgebenden Kreisen zu erlangen, hat Sr. Hochgeborene Herr Obergespan v. Pogány zahlreiche hervorragende Repräsentanten unseres öffentlichen Lebens zu einer Besprechung der Angelegenheit zu sich geladen und ist es, wie wir mit Vergnügen erfahren, hinsichtlich derselben gelungen eine volle Einigung der maßgebenden Faktoren zu erzielen. Die Konferenzen haben Dienstag Vor- und Nachmittags stattgefunden welche das Resultat ergeben haben, daß der ausgezeichnete Drjovaer Oberstuhlrichter Herr v. Meitler einstimmig als Kandidat für die Stelle des Präsidenten des Waisenamtes empfohlen werden wird.

Der Aberglaube, der namentlich im romanischen Volke noch immer grassirt, hat wieder eine kuriose Blüthe getrieben. Vor Kurzem verstarb, wie wir i. Z. gemeldet der Körperkreiskrieger, plötzlich und unerwartet. Der so unerwartete Todesfall hat auch auf den treuen Kutscher des Berewigten einen so alterirenden Eindruck gemacht, daß er erkrankte und in seinen Delirien immer mit seinem verstorbenen Herrn sich beschäftigte. Im Volke entstand sofort der Aberglaube, daß der Verstorbene seinen Diener beunruhige, weil er im Grabe keine Ruhe finden kann und beschloß man nach einem alten Aberglauben den Todten zur Ruhe zu bringen. In der Nacht wurde denn auch das Grab geöffnet, der Sarg ausgehoben und erbrochen und dem Todten ein Messer ins Herz gestochen. Die Leichenschändung wurde gleich am Morgen nach Verübung entdeckt, die Thäter eruiert und dem Strafgerichte übergeben.

Billige Fahrt nach Budapest. Zur Hebung des Fremdenverkehrs hat Handelsminister Ferdinand Porány über Vorschlag der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen gestattet, daß im Interesse der Erleichterung des Besuches der Hauptstadt durch das Provinzpublikum, Passagieren von sämmtlichen Stationen der kön. ung. Staatsbahnen und auch von den ungarischen Stationen der Kaschau-Oderberger Bahn nach Budapest und zurück die für den Stephanstag seit Jahren bestehende Begünstigung der Benützung einer ganzen Fahrkarte der nächstniedrigeren Klasse für die I. und II. Klasse und einer halben Fahrkarte II. Klasse für die III. Klasse auch auf die Pfingstfeiertage ausgedehnt werde. Die näheren Bestimmungen werden seitens der erwähnten beiden Bahndirektionen demnächst verlaublich werden.

Lokales.

Obergespan Herr v. Pogány trifft im Laufe der nächsten Woche, wahrscheinlich am 15. April sammt Gemahlin hier ein und wird bei dieser Gelegenheit einen Ausflug nach dem Eisernen Thor und zum Kasan unternehmen.

Der 11. April. Flogenschmuck der Häuser und Festkleider, die die Bewohnerschaft Drjovas angelegt haben, verkündeten die Jahreswende der Sanktionirung der 48er Geseze, welcher Tag zum Nationalfeste für Ungarn erhoben wurde. Am 8 Uhr fand in der röm.-kath. Kirche ein

Gottesdienst statt, an welchem die Militär und Zivilbehörden, sowie die Schuljugend und ein zahlreiches Publikum theilnahmen. Nach beendigtem Gottesdienste fand in der Turnhalle der Staatsbürgerschule, welche zu diesem Zwecke festlich dekorirt wurde die Fortsetzung des Festes statt, wobei patriotische Gesänge und Deklamationen gehalten, und ein Schüler der IV. Klasse die auf die 48er Ereignisse bezughabenden Daten zur Vortlesung brachte. Sowohl die Gesänge und Deklamationen wurden präzise und korrekt vorgetragen und lohnte das anwesende Publikum die guten Vorträge mit reichlichem Applaus.

Steuerbemessungs-Kommission. In die Steuerbemessungs-Kommissionen wurden durch den Vizegespan ernannt für Drjova die Herren: Johann Schramm, Stefan Lujanovics, Edmund Weißl und Josef Swoboda.

Generalversammlung. Vergangenen Samstag Abend fand im Vereinslokale Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ die ordentliche Jahresgeneralversammlung des Drjovaer Männergesangvereines statt. Nach Konstatirung der Beschlußfähigkeit eröffnete Vizepräsident Herr Demeter Bratu die Versammlung, worauf die Berichte des Sekretärs, Cassiers und Archivars zur Kenntniß genommen und die Neuwahl der abtretenden Funktionäre vorgenommen wurde. Nachdem der bisherige Präsident Herr Wilhelm Müller aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl dankend ablehnte, wurde Herr Demeter Bratu zum Präsidenten, Herr Johann Bricha zum Vizepräsidenten, Herr Johann Smichus zum Chormeister, Herr B. Kopecky zum Sekretär, Herr G. Gutterer zum Cassier, Herr Julius Hoffmann zum Archivar, die Herren J. Szijarió und Johann Knab zu Ausschußmitgliedern, die Herren Josef Sedlaczek und J. Wagner zu Ersatzmitgliedern gewählt.

Silberne Hochzeit. In aller Stille, nur im engsten Familienkreise beging Herr Alois Ruß, Generalrepräsentant der Nadragyer Eisenindustrie-Gesellschaft, mit seiner Gattin geb. Thunwolda Westen am Donnerstag den 10. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit. Seitens der Verwandten wurden die Jubilanten mit vielen sinnigen Angebinde bedacht. Abends vereinigte ein festliches Souper die zahlreichen Verwandten des Jubelpaares.

Versehung. Der hiesige Förster Josef Nitray und der Forstadjunkt Ladislaus Tihanyi, welche bereits seit 10 Jahren der hiesigen Forsttaxation zugetheilt waren und die sich der allgemeinen Beliebtheit erfreuten wurden versetzt u. zw. Ersterer nach Marmaros-Sziget, Letzterer nach Kolozsvár.

Staatslootsen-Prüfung. Am 10. d. Mts. wurde bei der kön. ung. Schiffsverkehrsbehörde die Prüfung der Koassistenten abgehalten. Die Prüfungs-Kommission, welcher Herr Ministerialrath von Wallandt präsidirte, bestand aus den Herren: Kön. Rath Oberinspektor von Kenesey als Ministerial-Commissär, Schiffsinspektor von Tompa, Lootsen-Chef Kapitän Netter, Kapitän Popovits und Müllner ferner die Staatslootsen Gaube und Dordogh. Die Prüfung haben sämmtliche zur selben zugelassenen Kandidaten mit gutem Erfolge bestanden, namentlich: Kopaß Sándor, Paksian József, Kring Antal, Szigeti József, Stockbauer Ferencz, Weg József, Fabián Elemér und Grohe József. Wir gratuliren.

Affentirung. Wir bringen den Interessenten nochmals in Erinnerung, daß die diesjährige Hauptaffentirung für den Drjovaer Stuhlbezirk am 17., 18. und 19. April stattfindet. Diejenigen, welche derselben fern bleiben, ziehen sich eine empfindliche Strafe zu.

Der neuernannte Mudir von Ada-Kaleh, Omer Effendi, ist gestern aus Widdin mit Schiff hier angelangt, wurde durch eine Deputation an der Landungsbrücke empfangen und mittelst Kahn nach Ada-Kaleh gebracht, wo er von den dortigen Bewohnern am Donauufer achtungsvoll begrüßt wurde. Nachdem er einige ihm bekannte Personen begrüßte, begab er sich in den neben dem großen Parke gelegenen Friedhofe, besuchte das Grab des

heilig gesprochenen Helden Dede, verrichtete ein kurzes Gebet und begab sich sodann in seine neue Gemeinde.

Codesfall. Donnerstag Morgens starb nach langem Leiden Herr Franz Urban, pensionierter Strom-Aufscher im Alter von 72 Jahren. Das Begräbnis fand Freitag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt.

Finanzkanzlei am neuen Umschlagplatze. Das königl. ung. Finanzministerium hat zur Erbauung eines Amtlokales nebst den dazugehörigen Nebengebäuden den Betrag von 3600 Kronen bewilligt.

Spende. Die neue Orsovaer Sparkassa hat auch heuer wie alle Jahre zu kulturellen und zu wohltätigen Zwecken verschiedene Geldspenden bewilligt u. zw. der hiesigen Staatschule 120 K., der Dvoda 80 K., der konfessionelle Schule 40 und der Orsovaer freiw. Feuerwehr 80 K. Zudem die betreffenden Instituts-Vorsteher den richtigen Erhalt obiger Beträge bestätigen, sagen selbe für die edlen Spenden öffentlichen und besten Dank.

Diebstahl. In der vergangenen Woche von Samstag auf Sonntag wurden dem Zupaneker Insassen Banta Czárán ein Paar Pferde, welches er erst einige Tage vorher angekauft hatte, gestohlen. Die Räuber sind bis heute nicht zustande gebracht worden, trotzdem die Gendarmerie eifrig nach den Thätern fahndet.

Volkswirtschaftliches.

Affurance Generali. In der am 20. März a. c. in Triest abgehaltenen 70. General-Versammlung der Actionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1901 vorgelegt. Dem Berichte entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1901, die in Kraft bestehenden Capitals-Versicherungen in der Lebens-Versicherungs-Branche K. 571.267.823,19 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf K. 25.501.529,89 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung stieg um K. 12.664.410,50 auf K. 147.165.156,89. In der Feuer-Versicherungs-Branche wurden für ein verifiziertes Capital von K. 11.890.311.770 an Prämien K. 19.179.387,41 vereinnahmt, hievon wurden K. 8.453.497,20 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf K. 10.725.890,21 belaufen hat, wovon als Paar-Prämien-Reserve frei von jeder Belastung K. 7.267.495,05 zurückgestellt wurden; die Prämien-Reserve beläuft sich mithin auf 67,76% der Netto-Prämien-Einnahme. Die Prämien-Einnahme der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Versicherungs-Branche betragen K. 80.231.416,02. In der Transport-Versicherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme K. 4.937.050,14 und nach Abzug der Rückversicherungen netto K. 2.197.096,58. In der Einbruch-Versicherungs-Branche belief sich die Prämien-Einnahme auf K. 317.084,80. Die im Jahre 1901 bezahlten Schäden haben die Höhe von K. 27.945.234,91 erreicht und betragen zuzüglich der in den früheren Jahren, seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von K. 716.540.625,97. Von dieser Entschädigungs-Summe entfallen 192.845 Schäden im Betrage von Kronen 133.470.273,85 auf unser Vaterland. Von den Gewinnstreserven die zusammen K. 16.022.487,99 betragen sind besonders hervorzuheben: Die statistische Capital-Gewinn-Reserve in der Höhe von K. 5.250.000, die Reserve für Courschwankungen der Wertpapiere, die incl. der Kronen 3.379.624,17 betragenden Ergänzung-Reserve und der diesjährige Zuweisung von K. 350.000 aus dem erzielten Reingewinn, die Höhe von K. 10.402.487,99 erreichte und die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von K. 160.000. Außerdem besteht ein Special-Fond der Lebensversicherungs-Abtheilung zur Ausgleichung eines allfälligen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von K. 560.000. Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöht sich durch die heutigen Zuweisungen von K. 173.458.451,60 auf K. 190.319.427,11 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt: 1. Immobiliar-Eigenthum und Hypotheken K. 31.870.290,66. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Police Kronen 17.799.821,32. 3. Darlehen auf hinterlegte Wertpapiere K. 2.467.253,17. 4. Wertpapiere K. 122.468.568,59. 5. Wechsel im Portefeuille K. 1.140.190,42. 6. Garantirte Schuldscheine der Actionäre K. 7.350.000.— 7. Disponible Guthaben bei Banken, Cassa und sonstige Debitoren nach Abzug der Creditoren K. 7.223.302,95.

Zusammen Kronen 190.319.427,11. Von diesen Fonds sind 43 Millionen Kronen in ungarischen Werten placirt.

Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G. Unter lebhafter Theilnahme seitens der Mitglieder hat am 25. März l. g. die XXXIX. ordentl. Generalversammlung dieser Anstalt, deren allmähliges Emporsteigen von Jahr zu Jahr beobachtet werden kann, stattgefunden. Wie aus den wesentlichen Bilanzposten und aus dem Berichte zu entnehmen, war das Verwaltungsjahr 1901 trotz der allgemein herrschenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, sowohl in Bezug auf den Mitgliederzuwachs als auch in finanzieller Hinsicht ein erfolgreiches. Es wurden neueingeschrieben 13.359 Antheile. An Ausstattungsbeiträgen ist die Summe von 630.265 K. 21 H. ausbezahlt worden, die Prämienreserve wurde um 1.568.981 K. vermehrt und beträgt nunmehr 6.939.367 K. 79 H., den übrigen statutenmäßigen Titeln, Prämien-Erhöhungsfonds, Spezialreserve, Beamtenpensionsfonds u. wurden 168.720 K. 48 H. zugewendet. Die Prämien-Einnahme ist mit 2.166.496 K. 81 H., das Zinsen- und Hauszinseträgnis mit 308.021 K. 90 H. ausgewiesen. Die Bilanz stellt einen Aktiendruck von 7.874.335 K. 14 H. fest, welchem folgende Hauptposten zur Bedeckung dienen: Wehrpapiere mit Stückzinsen (Kronenrente, hauptstädtisches Anlehen und 4% perzentige erstklassige Pfandbriefe) 3.392.054 K. 66 H., Sparkasse-Einlagen 2.054.025 K. 12 H., eigene Gebäude nach Abschreibung von 15.108 K. 48 H., 1.495.741 K. 20 H., Polizzenanlehen

320.736 K. 96 H., Pensionsfonds-Spareinlagen der Beamten 83.500 K. 41 H., rückständige Beiträge 428.869 K. 54 H., Baarkassenstand 91.407 K. 25 H. Der Bericht und die Bilanz wurden beifällig zur Kenntnis genommen und auf Antrag der Mitglieder Béla Kristinovic und Dr. Philipp Braun, Advokat, der Gesamtdirection einstimmig Dank und Anerkennung votirt. Zu Authentifikatoren des Generalversammlungs-Protokolls wurden designirt die Herren Hermann Chik und Karl Kátsay; in den Aufsichtsrath wurden für die Dauer eines Jahres die früheren Aufsichtsräthe wiedergewählt. Nachdem der Präsident noch das nachfolgend angeführte Resultat der am 20. d. in Gegenwart des kön. öff. Notars Dr. Franz Stamberger stattgehabten Auslosung von acht zahlungsfreien Gewinnspolizen der Abtheilung „D“ verkündet hatte, schloß die Generalversammlung. Ausgelost wurden die Grundbuchnummern: 2281 der Frau Witwe Wilhelm Doge, Budapest; 3663 des Herrn Wilhelm Fleischer, Budapest; 1652 des Herrn Johann Bizon, Mohács; 2896 der Frau Dr. Alexius Hoffner, Mosony; 5378 des Herrn Dr. Johann Tralekku, Kisjénő; 60138 des Herrn Anton Kovárik, Komorn; 6196 des Herrn Stephan Kulko, Agram; 3883 des Herrn Papo Abraham, Szajewo; nach jeder ausgelosten Grundbuchnummer erhält die Begünstigte eine zahlungsfreie Gewinnspolizze von je 1000 K.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

199. szám 1902. tük.

Arverési hirdetményi kivonat!

Az orsovai királyi járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Baltean Stefan végrehajtatonak, Binder Károly végrehajtást szenvedő ellen 221 korona tőke, ennek 1901. évi április hó 3-tól járó 5% kamatai, 33 kor. 90 fill. per., 59 kor. 90 fill. végrehajtási már megállapított, úgy 12 kor. 40 fill. jelenlegi és még felmerülendő költségek erejéig az ezen kir. járásbírószág mint telekkönyvi hatóság területén levő Uj-Zsupanek község 141. ház-, 367. lapszámú telekkönyvben Binder Károly tulajdonaként felvett 21. hrsz. Dach Boroko 141. számú ház és 283 □-61 házhelyre 3640 kor. becs. mint kikiáltási ár mellett nyilvános árverés útján és pedig külön-külön az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-a értelmében el fog adatni.

Határnapul 1902. évi április hó 22-ik napjának d. e. 10 órájára Zsupanek község házához kitézetik, mely alkalommal ezen ingatlanság a becsáron alól is eladati fog.

Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár melynek 10% a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában foglalt árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyi ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadék képes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről szabályszerű elismervény kiszolgáltatandó.

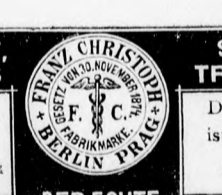
A kir. járásb. mint telekkönyvi hatóság.

Orsován, 1902. évi Január hó 95-én.

Mihályi Sándor,
kir. albiró.

DAUERHAFT, GERUCHLOS

Man verlange stets echten Christoph-Lack



SOFORT TROCKNEND

Das Fabrikat ist gesetzlich geschützt

REINIGUNG

GRAUBRAUN, MAHAGONI

DER ECHE

Christoph-Lack

• IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN. •

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ansonst Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

- gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und
- reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Posteell ca. 35 [Met. (2 mittl. Zimmer) 6, W. 4, 5, 90 — Kron. 11 80. In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermitteln; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin.

Zu haben in Orsova bei Stefan Rohrer.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

April abgegangen:

Nr.	Mtr.
7. 6590 mit Weizen	3325 nach Passau
7. 5702 mit Weizen	3850 nach Passau
11. 6548 mit Weizen	3300 nach Wien
11. 367 mit Weizen	1838 nach Budapest

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schlepp-Bewegung.

April abgegangen:


Nr.	Klgr.
11. 653 mit Weizen	550.040 nach Budapest
11. 612 mit Weizen	519.602 nach Passau
11. 604 mit Weizen	300.958 nach Budapest

Wasserstand.

Vom 6. bis 12. April 1902.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	6	7	8	9	10	11	12
ORSOVA	370	370	374	374	366	362	368
EISERN-THOR	185	185	187	187	183	181	184

Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.
Warnung. Winderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalfaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken.
Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.
• J. W. Richter & Cie., i. u. I. Hofst. 




VERZEICHNISS
aller **50.000 Gewinne**
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

In Baar zahlbar.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. ↓	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1338 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40
50,000 Gew. u. Pr. Im Betrage	13.160,000

Besonderes Glück bei

TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich!
Über sechs Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 LOOSEN** werden **50,000**

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die **Hälfte Gewinne** der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht **unter Aufsicht des Staates**.

Die planmässige Einlage der **Originallose** I. Classe beträgt:

für ein achtel ($\frac{1}{8}$) fl.	—,75	oder Kronen	1,50
" " viertel ($\frac{1}{4}$) "	1,50	" "	3,—
" " halbes ($\frac{1}{2}$) "	3,—	" "	6,—
" " ganzes ($\frac{1}{1}$) "	6,—	" "	12,—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

21. April d. J.

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus

— BUDAPEST, —

Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abtheilungen
unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.**

1. Filiale: **Waitznering 4.**

2. Filiale: **Museumring 11.**

3. Filiale: **Elisabethring 54.**

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von **Original-Lose I. Classe** der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan
Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Herren **A. TÖRÖK & Co., Budapest.**

K. K. PRIV. ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIEST.

Budapest, V., Dorotheagasse No. 10.

In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI in TRIEST,

der grössten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft unseres Vaterlandes.

Die complete Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung.

Die Anstalt übernimmt: **Lebens-, Feuer- und Transport-Versicherungen**, sowie **Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchsdiebstahl** und von Kirchenglocken gegen Schäden durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: **Hagel-Versicherungen** für die **Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft**, sowie **Unfall-Versicherungen** für die **Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft**.

Die Agentschaft in Orsova:

Hell József und Keresztessy Pál.

Eigentum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barols-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 418.